



# Kommunistische Propaganda

## Mallorgerede' Litwinows in Genf gegen Uruguay

Nach den Danziger "Problemen" beobachtete sich der Völkerbundsrat nunmehr auch mit den sowjetrussischen Beleidigungen gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay. Der Sprecher der Sowjetunion, Litwinow, sprach lang und breit über den Streitfall und erlangte sich dabei in unverfehlten Behauptungen, die nichts anderes darstellten als eine baltische Propaganda von der Tribune des Völkerbundes herab. Einleitend bemühte sich Litwinow um den Nachweis, daß es sich in diesem Konflikt um allgemeine Interessen handele, da ja die Unterlagen der Sowjetunion durch den Botschafter Uruguays profitiert gäbe nicht berügt worden seien.

Alsdann behauptete Litwinow anmaßend, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay stelle eine Prost des Artikels 12 und damit eine öffentliche Verleumdung des Völkerbundspostes dar.

Er "stellte fest", daß die in der uruguayischen Note erwähnten Anschuldigungen gegen die Sowjetregierung und Vertreibung in Montevideo völlig unbegründet seien. (1) Uruguay spreche lediglich Vermutungen aus, und auch diese seien in der Hauptstadt nicht seine eigenen.

Schonzeitig erklärte der Vertreter der Sowjetunion, daß weder die Sowjetregierung noch die Sowjetvertretung in Montevideo noch irgendwelche andere Beauftragte der Sowjetregierung kommunistische Kreise in Uruguay oder in einem benachbarten Staat aufgewiegt oder unterschüttet hätten; denn "die Sowjetregierung habe unabänderlich an ihrer Politik der Niederschmiedung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten fest". (2)

Die uruguayische Regierung sollte Beweise des Gegenteils, wenn sie irgendwelche habe, vorbringen und, so behauptete Litwinow anmaßend, derartige Beweise könnten nicht erbracht werden. In seinen weiteren Ausführungen bemühte sich Litwinow den Vorwurf der Aufriegelung brasilianischer Aufständischer dadurch lächerlich zu machen, daß er eine lange Reihe von Daten aus den letzten 50 Jahren erwähnte, um nachzuweisen, daß, wie er behauptete, die brasilianische Geschichte eine ununterbrochene Kette von inneren Unruhen, Aufständen, Meutereien, Verschwörungen und Staatsstreichern gewesen sei. Das gleiche gelte für Uruguay.

## Scharfe Zurückweisung

Auf die Beleidigungen Uruguays, das gegenwärtig dem Völkerbundsrat nicht angehört, antwortete in überaus wütender Weise dessen langjähriger Vertreter in Genf, Guani.

Er betonte, daß das Vorgehen seines Landes eine Handlung der Solidarität mit seinen Freunden und Stammesverwandten in Südamerika gewesen sei und überdies ein Akt der Notwehr, über die allein das pflichtgemäße Erwachen der Regierung von Uruguay zu entscheiden habe.

Uruguay habe seit 1926 theoretisch und seit 1933 tatsächlich in diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion gestanden, und es habe durch die Ausweitung des Sowjetvertreters einen Zustand wiederhergestellt, der vor 1933 bestanden habe und zwar ohne Beauftragung Moskaus oder daß darüber ein Konflikt ausgebrochen wäre. Die Ausübung des aktiven und passiven Gewaltstaatsrechts bedeute die Feindseligkeit der Sowjetunion für einen Staat.

Die Verweigerung der weiteren Ausübung sei in vorigen Fällen zur Sicherung der inneren und äußeren Ordnung des Landes unabdingt notwendig gewesen, da die kommunistische Propaganda in Südamerika ihr Gejag in der Sowjetgegendstadt in Montevideo gehabt und sich in dem benachbarten und befreundeten Brasilien in tragischer Weise ausgewirkt habe. Artikel 12 der Völkerbundserklärung sei nicht anwendbar, denn die Sanktion beschäftige sich nicht mit Bürgerkriegen und Bürgerkriegsgefahren. Uruguay wolle Arbeit, Ordnung und Frieden. Die Sowjetpropaganda in der Welt und insbesondere in Südamerika richte sich gegen die Grundlagen der Familie, der sozialen Ordnung, der Religion und der Kultur überhaupt.

Im übrigen wies der Vertreter Uruguays darauf hin, daß das Vorgehen seines Landes keineswegs vereinzelt stände. Gleich nach dem Kriege habe die Sowjetvertretung aus der Schweiz ausgeworfen werden müssen. England, Mexiko, die Vereinigten Staaten und andere hatten die

gleichen Erwagungen gemacht, und der letzte Konkurs des Konsulnern sprach eine so eindeutige Sprache, daß es auch nach Auflassung der amerikanischen Regierung, die im August vorher das Absetzen der Sowjetregierung mitgetragen habe, keines weiteren Beweises für die organisierte Wohlhaber Moskaus bedürfe. Die Unterhändler zwischen der Sowjetregierung und der kommunistischen Internationalen sei nicht aufrechtzuhalten, denn Stalin sei der tollpatschige Herr der Sowjetunion.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wies der Italienische Delegierte Maffei nachdrücklich die in der Rede Litwinows enthaltene Ansprache auf Italiens Schäftsens zu.

## Deutschland und die baltischen Staaten

Erklärungen des Reichsausßenministers.

Der Berliner Vertreter des Niedersächsischen Beobachters hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern, Freiherrn von Neurath, über die Beziehungen Deutschlands zu den baltischen Staaten. Freiherr von Neurath betonte, daß Deutschland den besten Willen habe, mit den baltischen Staaten freundliche Beziehungen zu pflegen.

Die Ausgestaltung der politischen Beziehungen zu den baltischen Staaten wird erheblich beeinflußt von der Bevölkerung, welche die in ihrem Gebiete anlässlich der deutschen Besetzung angedrehten lassen. Über den Verhältnissen zu Estland, so fuhr der Reichsausßenminister fort, möchte ich nur sagen, daß sich die Dinge im Flusse befinden und daß nach dem eindeutigen Ergebnis der Wahlen im Memelgebiet zu hoffen ist, daß die im Memelstaat verantwortliche Autonomie der Memeländer voll geaholt werden. Das wird immer die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Estland sein, die wir an sich begrüßen würden.

Was unsere Beziehungen zu Lettland betrifft, so haben diese durch das Jahreswechsel erloschenen letztenlichen Gelege eine schwere Belastung erfahren. Wenn wir auch durchaus Verständnis für die Bestrebungen der lettischen Regierung hinsichtlich einer Konolidierung des Staates haben, so kann es das deutsche Volk doch nicht mit Gleichmut hinnehmen, daß dieser Prozeß sich in erster Linie auf Kosten der deutschen Volksgruppe vollzieht. Es bleibt abzuwarten, ob diese Gelege und ihre Durchführung eine völlige Loslösung Lettlands von einer früher feierlich abgegebenen völkerrechtlichen Erklärung bedeuten.

Die deutschen Beziehungen zu Estland, so schloß Freiherr von Neurath, haben sich recht befriedigend entwickelt. Entgegen gewissen Andeutungen deutschfeindlicher Zeitungen ist festzustellen, daß bei dem türkischen Aufstand der Freiheitskämpfer in Reval keinerlei deutsche Einflüsse im Spiele gewesen sind.

## Vergebliche Unbiederungsversuche

Erkenntnisse der englischen Arbeiterpartei.

Die englische Arbeiterpartei hat den Vorschlag der kommunistischen Partei, eine "Einheitsfront" zu bilden, zum zweiten Male innerhalb eines Jahres abgelehnt.

Zu dieser Taktik schreibt das Arbeiterblatt "Daily Herald", es herrsche in den Reihen der englischen Arbeiterbewegung gegenwärtig weniger Zuneigung für die Kommunisten als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt seit dem Weltkrieg. Die politische Wendigkeit der Kommunisten sei nicht dazu angelegt, eine Zusammenarbeit zu empfehlen. Vierzehn Jahre lang hätten sie den Völkerbund beschimpft und die englische Arbeiterpartei zu überreden versucht, den Völkerbund zu konfrontieren. Jetzt forderten sie nun unzählig die Arbeiter zu einer Unterstützung des Völkerbundes auf. Vierzehn Jahre lang hätten sie ferner die Demokratie und den Parlamentarismus angegriffen, während sie neuerdings als Verteidiger der Demokratie auftreten.

Die kommunistische Partei sei eine Partei von Revolutionären, die sich nur der Durchführung und Vorbereitung von Revolutionen widmeten und die Errichtung einer klassendictatur befürworteten. Der Vorschlag der Kommunisten, eine Einheitsfront mit der Arbeiterpartei zu bilden, sei nichts weiter als ein Versuch, den kommunistischen Propaganda ein noch höheres Feld zu verschaffen.

## Die Schlacht an der Nordfront

Italiener melden erfolgreichen Gegenstoß.

Der letzte italienische Heeresbericht vor der abessinischen Nordfront besagt: Nachdem bei unserem Kommando sichere

Meldungen vorlagen, daß beträchtliche abessinische Kräfte unter dem Befehl des Ras Gofa in den letzten Tagen im südlichen Tembien-Gebiet sich in Bewegung gesetzt hatten, um einen kraftigen Vormarsch zu vornehmen, der geschlossen werden, dem Feinde durch einen Angriff zu kommen.

Diese den Feind überraschende Maßnahme hat die bittersten Kämpfe geführt, die sich vom 21. bis zum 23. nur ausdehnen und am Donnerstag in späteren Tagen den vollen Erfolg unserer Operationen abgeschlossen haben.

Wie von abessinischer Seite verlautet, dauern die Kämpfe an der Nordfront im Gebiet von Obern Tembien weiter an. Einzelheiten über die Gefechte werden noch aus dem abessinischen Hauptquartier er-

## „Grüne Woche Berlin 1936“

Eine Schau deutscher Arbeit und Leistung.

Am heutigen Sonnabend wird die Ausstellung "Die Grüne Woche Berlin 1936", verbunden mit der Deutschen Jagdausstellung eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 43 500 Quadratmeter Hallengrundfläche, wovon 23 000 Quadratmeter kulturellen Teilen in Anspruch genommen sind. Die "Grüne Woche" vereinigt insgesamt 2900 Aussteller, und zwar Industrieaussteller, 1050 Aussteller von Jagdtrophäen, Aussteller von Hunden und 1200 Aussteller von Geflügel.

— An der Jagdausstellung sind 34 deutsche Jagdgänge, Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen beteiligt. Jagdausstellung zeigt 7000 Gehörne und Geweihe. Sondergängen sind bis jetzt 63 angemeldet; der Verlauf von Eintrittskarten hat die ersten hunderttausend und der "Deutsche Jagdausstellung" Berlin 1936 etwa Preise verteilt, davon allein 624 auf der Deutschen Jagdausstellung. Die übrigen Preise verteilen sich auf die Jagdgeschäfte, auf die Rassehunde-Ausstellung und auf die Preiswettbewerbe zur "Grünen Woche Berlin 1936".

Die Grüne Woche hat in den letzten Jahren unter besonderen Leitgedanken der Verbündung zwischen Stadt und Land gestanden. So wird die Grüne Woche auch mal gerade bei der Großstadtbewohnerung noch mehr esse finden als in den verlorenen Jahren. Sie soll hier die Leistungsfähigkeit der Bauern kennenzulernen. Grundsätze der deutschen Agrarpolitik, das System der Sorgung des deutschen Volkes. Sie soll wissen, was eigentlich unter dem Begriff der Marktordnung und Einführung zu verstehen ist, wie Verborgungswirtschaften treten können, wie sie zu beheben sind und wie sie selbst dem Erfolg deutscher Agrarpolitik mitarbeiten kann. Städter soll sich aber auch selbst davon überzeugen, wie Bedeutung das Bauerntum für das gesamte Volksleben Stadt und Land hat, und in welch jährem Industrie und Landwirtschaft gemeinsam an die Arbeit gehen. Hier lernt auch der Städter kennen, welch ungeheure Anstrengungen sich hinter dem Begriff Erzeugungsschlacht verbirgt. Und so ist die Grüne Woche eine Zudeutschter Arbeit und Leistung zugleich.

Die Deutsche Jagdausstellung 1936 ist in ihrer Schlosselfen und Welfeitigkeit seit der Neugestaltung Jagdwesens die erste, die das gesamte Reichsgebiet umfaßt. Die Weisung, die der Reichsjägermeister den Jagdhäfen für ihre Hegearbeit gegeben hat, lautet kurz gesagt: "Dermägen: Ausmerzung alles Kranhaften, Kümmer und für die Vererbung Wertlosen. Hege alles Gesuchten, Kräftrigen und für die Vererbung Wertvollen, diesjährige große Reichsblau zeigt, daß intensiv nach Richtlinien gearbeitet werden ist. Neben die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd belehrt uns auschnittsweise Jagdwesen Material. Der wirtschaftliche Wert der deutschen Jagd aber nicht allein erfaßt durch den Verkaufswert des Wilds sondern hinzumüßt gerechnet werden die ungeheuren Summen, die von der deutschen Jägerkraft für Jagdsteuer, Jagdwaffen, Jagdbekleidung, Jagdhundetung, Bahntransporte u. a. ausgegeben werden.

Die italienische Abordnung in Genf hat den Wort der Verbalnote veröffentlicht, die die italienische Regierung an die Regierungen der SAI an den Sanctionen teilnehmenden Staaten mit Bezug auf die englische Denkschrift über Meinungsaustausch in der Frage der gegenseitigen Leistung gerichtet hat.

Se nicht eifrig. Jeden Monat, junger Herr! Senhor Fernandez ist ein edler Mann! Oh, wenn er meinen armen, frischen Tochter helfen könnte — er würde es sicher tun!"

Holland machte ein unglaublich neugieriges Gesicht, als er hörte, daß sein neuer Bruderherr in alle Geheimnisse einweihen würde, so hatte er doch erwartet, nicht gerade als Hilfstraf und Laufbüro verordnet zu werden.

Da saß er nun Tag um Tag, schrieb Rechnungen aus, ordnete Briefe in blaue Mappe, addierte in einem schmierigen Buch summierte Zahlenreihen und gestand sich jeden Abend verzweifelt ein, daß er auf diese Weise seinem Ziel nicht einen Schritt näher komme.

Er wollte doch das Geheimnis von Sigrids physischem Tod enträtseln! Er wollte diesen Fernandez belügen, jede seiner Bewegungen, jedes seiner Worte. Er war überzeugt, daß dieser Mann ein Verbrecher war, und er wollte diesen Verbrecher entlarven.

Durchdrangt ihn der Kerl? Ahnte er den wirklichen Grund seines Hierseins? Und war es vielleicht planmäßig Abtötung gewesen, daß er den Deutschen in seine Dienste nahm? Um den Verdächtigen immer vor Augen zu haben, sein Tun beobachten zu können?

"Erl's der Knuck!" fluchte Holland, als er in der zweiten Woche nach einem endlos langweiligen Tage wieder einmal seinen Schreibstift fädelte.

Er wandte sich absehend an eine alte Frau, die zweit Stunden mit gekrümmten Rücken und stumpschnürrigen Hände auf Fernandez wartete.

"Sieben Frau, es ist wohl am besten, wenn Sie morgen noch einmal herkommen! Gegen Mittag werden Sie Senhor Fernandez sicher antreffen!"

Die Frau schüttelte den Kopf und blieb hartnäckig sitzen.

"Erl wird schon noch kommen, junger Herr. Er weiß doch, daß heute der Termin ist, und daß ich eine arme Witwe bin, die ihr Geld notwendig braucht. Sie werden sehen, gleich wird Senhor Fernandez zur Stelle sein."

"Wieso? Bekommen Sie denn öfter Geld von ihm?"



(9. Fortsetzung)

Höfberg verzog enttäuscht den Mund. "Wohin fuhrt er?"

"Wohin nicht ermittelt werden, wohin fuhrt er?"

"Nein, man vermochte uns in dieser Richtung nicht die geringste Auskunft zu geben."

"Auch nicht, ob Arden die Bahn oder das Schiff benutze?"

"Nichts, Senhor! Man berichtete uns bloß, daß Arden unmittelbar nach dem Besuch unserer Bank seine Rechnung bezahlte und das Hotel verließ.

"Aber er nahm doch wohl eine Taxe! Hörte man nicht, welche Weitung er dem Chauffeur gab?"

Der Beamte verlor über das hartnäckige Fragerei offensichtlich die Geduld.

"Sicher! Arden entfernte sich zu Fuß!" brummte er.

"Wohin fuhrt sich verzweifelt durch die Haare?"

Sie begaben sich zum Hafen und stellten an der Schiffskartenausgabe Erklärungen an. Aber auch dieser Bericht blieb ergebnislos. Niemand konnte sich erinnern, Werner Arden gesehen zu haben.

Zur einer Bar erholten sie sich von ihrer Niederlage.

"Am besten ist es," meinte Ully, "wir sehen uns einmal die deutsche Siedlung an, in der Holland sich aufhielt. Vielleicht können wir dort etwas Bestimmtes in Erfahrung bringen!"

"Und was ist mit dem Besuch bei Doktor Ceruchi?" erinnigte sich Höfberg. "Wenigstens mir auch nicht recht denken kann, was er mit unserer Sache zu tun haben sollte — — —"

"Wir werden uns dieses Sanatorium jedenfalls mal ansehen, damit wir uns keine Nachlässigkeit vorwerfen brauchen," meinte Ully. "Doch wir dort keine

Saint Pauli war, bringt gutes Jahr

Die alten Salender, die nicht neben einigen anderen in der Welt bewertenswerten Dingen in ausführlicher Art Notizergaben brachten, ist in der Art des hundertjährigen Salenders, auf deren Inhalt man damals großen Wert legte, entstanden. Heute weiß die Welt nur noch wenig von ihnen. Oder ist es legenden noch ohne weiteres möglich, daß am Tag von Saint Pauli zum Beispiel „der Tag in der Woche“ geht; oder, weiß noch jemand, daß an dem Tag von Saint Pauli sich so viele Prophezeiungen erfüllten, daß es lohnend ist, sich das Gesicht dieses Tages näher zu betrachten, als nur, sich das Gesicht dieses Tages zu denken. Saint Pauli kommt. Einige dieser Sprüche auf Saint Pauli lauten: „Saint Pauli war, bringt gutes Jahr.“ „Saint Pauli bringt Wind, regnet's gleichwind.“ Oder ein anderer: „Saint Pauli schenkt mit Sonnenchein, bringt Frucht.“ „Saint Pauli bringt soll gute Zeiten verhindern, ist es aber windig.“ „Saint Pauli bringt alle Geschenke heim, und Schnee oder Regen bedecken mit teuren Seiten oder gar Hunger.“ Wir haben die Sprüche und Weisheiten der Alten vergessen oder wir haben sie über sie; aber die Alten haben nicht umsonst mit Loben in der Natur gelebt; sie haben ihr einige ihrer Geheimnisse abgelaucht und ihre Lebten daraus gezogen. Sie haben sich voraus geforscht und hundertjährige Regeln aufgestellt, in etwa der Hoffnung unseres Alltags wollen wir doch von Zeit zu Zeit auf Wind und Wetter und deren Bedeutung achten.

Die Großveranstaltung im Rahmen des zweiten Verbandsfeldzuges des WGB findet heute, Samstagabend, abends im „Grünen Baum“ statt. Es wird erwartet, daß alle Volksgenossen an dieser Kundgebung teilnehmen und dadurch ihre Mithilche an dem großen Winterfeldzug verkünden. Als Referent wird Stocherkreis- und Volksbildungsrat Dr. Eismann-Hannover genommen.

Polizeiverordnung. Durch Polizeiverordnung vom 16. Januar 1926 wird der öffentliche Vertrieb und das öffentliche Verteilen von Presseerzeugnissen konfessioneller Jugendverbände (Jugendzeitungen, Jugendzeitchriften) unterstellt. Als nichtöffentliche im Sinne dieser Verordnung gelten der Vertrieb oder das Verteilen innerhalb der Kirche.

Schweineborsten sammeln! Es ist bereits nachlass der Hinweise ergangen, bei Hausschlägungen die abfallenden Schweineborsten zu sammeln und den Borstenzurichter zu zuführen. Damit wird die einheimische Borstenförderung für die deutsche Wirtschaft erheblich gefährdet. Beim Sammeln der Borste muß folgendes beachtet werden: spätestens einen Tag nach der Schlachtung müssen die Borsten in warmem Wasser von dem anhaftenden Blut oder Schmutz gereinigt werden. Sie sind dann vorläufig auszubreiten und möglichst in der Sonne zu trocknen. Erst bei voller Trockenheit können die Borsten aufbewahrt werden. Zu empfehlen ist, die in der Qualität unterschieden Rütenhaare gesondert zu sammeln und aufzubewahren.

Reichsbahn-Sonderfahrt zur Winterolympiade. Die Teilnehmerzahl für die Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Kassel nach Mittenwald und Oberammergau vom 8.-18. Februar anlässlich der Winterolympiade hat sich erstaunlicherweise soweit erhöht, daß die Fahrt mit einem Sonderzug durchgeführt werden kann. Der Sonderzug verkehrt in folgendem Fahrplan: Kassel ab 9.00 Uhr, Dettra ab 10.03 Uhr, Tüdla ab 11.00 Uhr, Mittenwald ab 20.0 Uhr, Oberammergau ab 20.10 Uhr. Der Sonderzug führt die 2. und 3. Wagenklasse. Anmeldungen zur Teilnahme werden noch bei allen Fahrkartensäubern und bei dem Reichsbahn Büro, Hausknecht, Kassel, oder Königstraße angenommen, jedoch nur noch für zweit- und drittbetige Zimmer und zwar sowohl für Mittenwald als auch für Oberammergau.

Marburg (Lahn). Die 22jährige Gina C. aus Mertenhausen bei Viedenskopf war im Sommer 1924 mit ihrem damaligen Geliebten in Streit geraten, was zur Auflösung des Verhältnisses führte. Wenige Wochen später ließ sie auf einer Kirmes den Juden Ernst Nathan aus Detmold bei Wetzlar kennen, mit dem sie sich eng befreundete und auch kleinere Reisen unternahm. Als sie mehr, daß dieses Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war, teilte sie dies dem Juden mit. Dieser befogte von einer ihm bekannten Verkäuferin aus Wetzlar ein „Mittel“ dar, das angeblich zur Beseitigung der Folgen des Verhältnisses geeignet sein sollte. Als das Mittelchen jedoch nichts half, erinnerte sich Gina ihres früheren Geliebten, erfuhr ihm, daß aus dem früheren Verhältnis Folgen entstanden seien und erreichte auch nach vorangegangener Verzögerung, daß eine Heirat zustande kam. Den inzwischen mit Nathan verlobten Verkehr verschwieg die junge Frau. Als sich die Geburt des Kindes bis in den Som-

Die hessische Redensart „Revange pour Speierbach“ in Beziehung zu Elbersdorf.

In dem französischen Erbfolgekrieg (1700-1714) den Ludwig XIV., König von Frankreich, mit dem deutschen Kaiser führte, wurde die aus hessenländischen, bessendorfischen, pfälzischen und mainischen Truppen bestehende Reichsarmee von dem Erbprinzen Friedrich von Hessen, der später den schwedischen Thron bestieg, besiegt. Sie wollten Landau in der Abenselz, welches der französische Marschall Tallard belagerte, besiegen. Tallard rückte dem Kaiserheer entgegen und es kam am 15. November 1703 am Speierbach zu einer Schlacht, in der die Deutschen, trotzdem die hessischen Truppen mit größter Unerhörtheit kämpften, eine drittige Niederlage erlitten.

Diese Scharte, nicht der hessischen Tapferkeit, wurde schon im nächsten Jahre wieder ausgewegt. Im August 1704 führte Marschall Tallard dem Kurfürsten von Bayern, dem Bundesgenossen Frankreichs, bei Augsburg ein Heer von 2600 Mann mit den Worten zu: „Ich helle Euer Durchlaucht die unüberwindlichen Truppen des Hessen vor.“ Brude Feldherren nahmen darauf auf der linken Seite der Donau eine vorteilhafte Stellung auf der Hochfläche ein. Auch ihre Gegner hielten sich an der Donau vereinigt, von dem englischen Feldherrn Marlborough und dem kaiserlichen Feldherrn Eugen von Savoyen geführt. Es kam am 13. August 1704 bei Hochstädt zur Schlacht. Prinz Friedrich von Hessen erhielt den Befehl, mit seiner gesamten Reiterei auf die Mitte der feindlichen Stellung einen Sturm zu unternehmen. Allein in diesem Augenblick trat für ihn ein Hindernis ein. Eine kürzlich erhaltene und nur notdürftig geschlossene Brücke wurde des Prinzen brach plötzlich wieder auf und begann stark zu bluten. Außerdem lag vor Schmerz darüber, auf die Höhe des Angriffs verzögert zu müssen, vertrug er demjenigen eine wesentliche Verzögerung, der das Blut sofort zu stillen

vermöchte. Da bot ihm ein hessländischer Kutschmeid ein Plaster an, welches den Wundriss des Prinzen absehbar erfüllte, aber sie die Wunde sehr gefährlich werden könnte. Doch der Prinz achtete nur auf die ersten Worte und nachdem die Sättigung des Blutes erfolgt war, verengte er die Spalte seiner Reiterei gegen die feindliche Stellung vor. Mit wildem Angriff stürzten sich seine Reiter auf den Feind und waren ihn über den Haufen. Besonders zeichneten sich zwei hessische Dragoner-Regimenter aus, welche sofort und tot den Ruf erschallen ließen: „Revange für Speierbach!“ Die Schlacht wurde durch die hessische Tapferkeit gewonnen und der Feind vollständig in die Flucht geschlagen. Der Marschall Tallard wurde von dem Oberschulthei Carl von Bogenburg, Besitzer des Elbersdorfer Gutes, gefangen genommen. Vergebens bat der Franzose dem hessischen Offizier seine Worte und alle Juwelen, die er bei sich trug, vergebens waren seine Bitten und lockenden Versprechungen, er mußte in seiner von Gold strengsten Uniform Carl von Bogenburg zu seinem Oberstabschäbber, dem Prinzen Friedrich von Hessen, folgen. Dieser lächelte und empfing ihn in schlichter Freude mit den Worten: „Ah, Monsieur le Maréchal, vous êtes très bien venu! Et voilà, revange pour Speierbach!“ d. h. Ach, Herr Marschall, seid mir von Herzen willkommen! Und das nannte ich Vergeltung für Speierbach! Eine gesetzliche Redensart.

Aus den Lößgeldern Tallards erhielt die Elbersdorfer Kirche von Carl von Bogenburg ein Vermächtnis von 4000 Taler. Zur Erinnerung an diese Stiftung und somit an den Gedenktag der hessischen Truppen wurde noch vor 60 Jahren alljährlich am 13. August in der Kirche zu Elbersdorf eine Gedächtnisfeier abgehalten. J. C. H.

mer 1935 hinzu, kamen dem Chemnon doch Bevölkerung, daß er der Vater des Kindes sei. Er stellte Nachforschungen an und erfuhr in Kassel von dem intimen Verhältnis seiner nunmehrigen Frau mit dem Juden. Selbstverständlich erfolgte seinerseits eine Eheabschließungsanträge gegen seine Frau. Vor Beginn des Scheidungsprozesses richtete Frau C. Briefe an den Juden und bat diesen, bei seiner Bekehrung als Zeuge nichts von dem beiderseitigen engen Verhältnis im September 1934 zu sagen. Außerdem verfuhr sie, durch unwahre Angaben, dem Gericht gegenüber das Amtsrecht zu erlangen. Die Rolle der ganzen Beiratsschöpfung war, daß Frau C. am 12. November 1935 in Untersuchungshaft genommen wurde und sich nunmehr vor der großen Strafammer wegen versuchter Abtreibung, verüchter Verleitung zum Miteindringen und versuchten Bretrugs zu verantworten hatte. Mitangeschlagt war die Verkäuferin B. aus Wetzlar die dem Juden das Mittelchen vertraten hatte. Der Jude selbst hat sich der Strafverfolgung durch Flucht ins Ausland entzogen. Die Verhandlung, welche unter Ausklöppel der Öffentlichkeit stattfand, endete damit, daß Frau C. im Sinne der Anklage für Schuldig befunden und zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Zwei Monate der Untersuchungshaft kommen in Abrechnung. Die mitangeklagte Verkäuferin aus Wetzlar, die angab, daß ihr nichts über den wahren Zweck des Mittelchens bekannt gewesen sei, mußte mangels genügenden Beweises freigesprochen werden.

Allerlei Neuigkeiten

Auf einem Werktag tödlich verunglückt. Auf einem Werktag verunglückte bei Dessau der bekannte Flugkapitän der Junkers-Werke, Friedrich Wilhelm Neuenhofen, und Ingenieur Heinrich Kreft tödlich. Flugkapitän Neuenhofen war als Jagdflieger in zehn Luftkämpfen Sieger geblieben und stand in der Nachkriegszeit seit 1921 in den Diensten der Junkers-Werke, die er bei den verschiedensten Auslandsflügen erfolgreich vertrat. 1929 errang er auf einer Junkers-W 34 den Weltkörbenrekord.

Komunistischer Generalstreik in Puebla.

In Puebla brach ein Generalstreik der Industrie- und Landarbeiter aus. Der Streik wurde vom dem marxistischen Regionalverband der Industrie- und Landarbeiter verfügt. Er legte das gesamte Wirtschaftsleben still. Den Grund für den Ausstand bildeten Entlassungen in einer Zementfabrik. Die Arbeiterschaft hatte Enteignung des Privatbesitzes gefordert. Dies wurde jedoch von der militärischen Regierung abgelehnt. Die Arbeiterschaft beanspruchte, die Lohn- und Wafferversorgung zu verhindern. Es mußte Militär eingesetzt werden, um dies zu verhindern.

Verantwortungsvoller Betriebsführer in Schuhhaft. Die bayerische Politische Polizei hat verschiedene Personen in Schuhhaft genommen, weil sie als Betriebsführer ihren Verpflichtungen zur Abarbeitung der Krankenfassen- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge nicht nachgekommen sind. Ein solches Verhalten sollte nicht nur eine schwere Schädi-

gung der sozialen Einrichtungen dar, sondern auch eine Schädigung der betroffenen Arbeitnehmer, die im Falle der Krankheit oder Erwerbslosigkeit unverschuldetweise schwere Nachteile erleiden.

Luftkraftwagen fährt in eine Gruppe Soldaten. In Löbau in Südböhmen fuhr abends ein Luftkraftwagen in eine Gruppe von Soldaten. Drei Soldaten wurden getötet und drei weitere verwundet. Von den Bewunderten ist einer mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht worden. Der Führer des Luftkraftwagens, der das schwere Unglück durch Unvorsichtigkeit verursacht hat, wurde verhaftet. Das Unglück hat die ganze Stadt in starke Erregung versetzt. Theater- und Kinovorstellungen wurden abgezockt, ebenso die Tanzunterhaltungen.

NSDAP

Die angekündigte

öffentliche Volksversammlung der N. S. D. A. P.

Findet heute abend 8 Uhr pünktlich im „Grünen Baum“ statt. Es spricht einer der 12 Reichsflottruppredner

Pg. Elßmann

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Kein Trinkzwang. Eintrittsgeld 20 Pf. Uniformierte, Arbeitlose, Kleinhandwerker, Kriegsbeschädigte und Arbeitsopfer die Hälften.

Der Ortsgruppenleiter.

Die Reichsgründungsfeier der NSDAP findet am Donnerstag, den 30. Januar im Hotel Heinz statt. Es schließt sich ein Kameradschaftsabend an. Vol. Leiter Mittwoch keine Versammlung.

Der Ortsgruppenleiter.

Vereinskalender

Kleinatelier-Schuhverein Spangenberg

Infolge der Großkündigung für das WGB am Sonnabend im „Grünen Baum“ fällt unsere Versammlung aus. Die Mitglieder werden hiermit angewiesen diese Großkündigung zu besuchen.

Der Vereinsführer.

Ernte 33: Spitzen-Qualität

Die hervorragenden Tabake der Ernte 33 haben nach mehrjährigem Lagern ihre aromatische Fülle so vollkommen entwickelt, daß wir jetzt die ALVA-Mischung durch Hinzunahme dieser Provenienzen noch veredeln konnten.

ALVA  
» RUNDE SORTE «



